



Andreas Braschler, 43, ist Berufsfischer vor dem Schwyzer Ufer des Zürichsees und isst am liebsten Krebsuppe. «Ich führe das Geschäft in der sechsten Generation.»

Silvia Braschler, 35, bezeichnet sich als Familien- und Fischerei-managerin. Sie verarbeitet den Fang in der Fischküche. «Ich würze die Felchenfilets mit meiner eigenen Mischung, brate sie in Olivenöl und serviere dazu Tatarsauce.»

## EIN GUTER FANG

Nur das leise Tuckern des Motors unterbricht die Stille, während sich im Dämmerlicht die Konturen des Ufers abzeichnen. Andi Braschler zieht das Netz ein. «Die meisten Menschen verschlafen den schönsten Moment des Tages. Ich geniesse ihn – an jedem Morgen, bei jedem Wetter», schwärmt der Berufsfischer. Zwischen Wasser und Himmel fühlt er sich «mit der Natur im Einklang». Er löst einen Felchen nach dem anderen aus den Maschen. «Bald, wenn das Wasser wärmer wird, gibt es wieder Egli.» Die sind ihm auch damals ins Netz gegangen, vor zwölf Jahren, als er die Metzgereiverkäuferin eingeladen hatte, mit ihm auf den See hinauszu-fahren. «Und als die Sonne ihre ersten Strahlen über die Berge schickte, hab ich Silvia geküsst», erinnert er sich und lacht: «Sie ist mein bester Fang.» Drei Jahre später kam Janine auf die Welt; Vanessa, Nick und Tamara folgten.

Die Fischerei ist ein Fall für zwei: «Wir arbeiten Hand in Hand», sagt Silvia. «Wenn Andi die ersten Netze geleert hat, weckt er mich mit dem Handy.» Dann wirft sie die Kartoffel-schälmaschine an. «Damit kann man auch Fische entschuppen.» Bis ihr Mann am Nachmittag erneut hinausfährt, um die Netze zu legen, hat er fast den ganzen Fang verkauft. Was übrig bleibt, friert er ein, um später Seemannswurst oder Chnusch-perli daraus zu machen. Diese gibts am kommenden Wochenende beim traditionellen Fischessen im benach-barten Pfäffikon. Die Familie erwartet 500 Feinschmecker. *Lisa Stutz*

Tamara, 2, hat nach «Mami» und «Papi» jetzt ein drittes Wort gelernt – eines, über das sich der Papi ganz besonders freut: «Fischli!»

Nick, 5, geht in den Chindsgi und möchte Jäger werden. Sein Papi hofft zwar, dass er die Familientradition fortsetzt. «Aber das», sagt der Junior, «weiss ich noch nicht.»

Vanessa, 7, geht in die 1. Klasse. Sie möchte später «etwas Sportliches machen – im Winter fahre ich Ski, und im Sommer schwimme ich im See».

Janine, 9, besucht die 3. Klasse. Am liebsten würde sie als Schlagerstar Karriere machen, «wie mein grosses Vorbild Beatrice Egli – sie wohnt hier ganz in der Nähe».

### Werden Sie Familie der Woche

Als Dank fürs Mitmachen erhalten Sie die Fotografie gerahmt. Schreiben Sie an: «Schweizer Familie», «Familie der Woche», Postfach, 8021 Zürich oder an [redaktion@schweizerfamilie.ch](mailto:redaktion@schweizerfamilie.ch)